

# Hiob 24

Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen). © Christliche Schriftenverbreitung, www.csv-bibel.de



**1** Warum sind nicht Zeiten<sup>1</sup> aufgespart vom Allmächtigen, und warum sehen die, die ihn kennen, seine Tage<sup>2</sup> nicht? **2** Sie verrücken<sup>3</sup> die Grenzen, sie rauben die Herde und weiden sie. **3** Sie treiben den Esel der Waisen weg, nehmen das Rind der Witwe zum Pfand; **4** sie stoßen die Armen aus dem Weg. Die Elenden des Landes verkriechen sich allesamt: **5** Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie aus an ihr Werk, eifrig<sup>4</sup> nach Beute suchend; die Steppe liefert ihnen<sup>5</sup> Brot für die Kinder. **6** Auf dem Feld schneiden sie sein Futterkorn ab und lesen den Weinberg des Gottlosen nach. **7** Nackt übernachteten sie, ohne Gewand, und haben keine Bedeckung in der Kälte. **8** Vom Regenguss des Gebirges werden sie durchnässt, und obdachlos umklammern sie den Felsen. – **9** Sie reißen die Waise von der Brust, und was der Elende anhat, nehmen sie zum Pfand<sup>6</sup>. – **10** Nackt gehen sie umher, ohne Gewand, und hungernd tragen sie die Garbe; **11** zwischen ihren<sup>7</sup> Mauern pressen sie Öl, treten die Kelter<sup>8</sup> und sind durstig. **12** Von der Stadt her ächzen Männer, und die Seele der Durchbohrten schreit. Und Gott rechnet es nicht als Ungebühr an.

**13** Jene gehören zu den Feinden des Lichts, sie kennen seine Wege nicht und bleiben nicht auf seinen Pfaden. **14** Mit dem Licht steht der Mörder auf, tötet den Elenden und den Armen; und in der Nacht ist er dem Dieb gleich. **15** Und das Auge des Ehebrechers lauert auf die Dämmerung, indem er spricht: Kein Auge wird mich erblicken; und er verhüllt sein Angesicht. **16** In der Finsternis bricht man in die Häuser ein. Am Tag schließen sie sich ein, das Licht kennen sie nicht. **17** Denn als Morgen gilt ihnen allen der Todesschatten, denn jeder von ihnen ist bekannt mit den Schrecken des Todesschattens.

**18** Er ist schnell<sup>9</sup> auf der Wasserfläche, verflucht wird ihr Grundbesitz<sup>10</sup> auf der Erde; nicht mehr schlägt er den Weg zu den Weinbergen ein. **19** Dürre und Hitze rafften Schneewasser weg: so der Scheol die, die gesündigt haben. **20** Der Mutterleib vergisst ihn, das Gewürm labt sich an ihm, man erinnert sich nicht mehr an ihn, und das Unrecht wird zerbrochen wie ein Baum – **21** er, der die Unfruchtbare beraubt, die nicht gebiert, und der Witwe kein Gutes tut. **22** Und Mächtige rafft er dahin durch seine Kraft; steht er auf, so traut man seinem eigenen Leben nicht<sup>11</sup>. **23** Er<sup>12</sup> gibt ihm Sicherheit, und er wird gestützt. Aber seine Augen sind über ihren Wegen. **24** Sie sind hochgestiegen: Ein wenig, und sie sind nicht mehr; und sie sinken hin, werden zusammengerafft wie alle anderen; und wie der Kopf der Ähre werden sie abgeschnitten. **25** Und wenn es nun nicht so ist, wer wird mich Lügen strafen und meine Rede zunichtemachen?

## Fußnoten

1. D. h. zum Gericht.
2. D. h. zum Gericht.
3. D. h. die Gottlosen (o. man verrückt ...).
4. O. früh.
5. Eig. ihm (d. h. jedem, der Kinder hat).
6. O. und gegen den Elenden handeln sie böse.
7. D. h. der Gottlosen.
8. Eig. die Fässer.
9. O. leicht (d. h. wie ein Gegenstand auf dem Wasser).
10. Eig. ihr Feldstück.
11. O. Und er (Gott) erhält Mächtige (Trotzige) durch seine Kraft; er (der Gottlose) steht wieder auf, wenn er auch am Leben verzweifelte.
12. D. h. Gott.

